

Nationalpark[®] Hohe Tauern MAGAZIN



Nachwuchs bei den Bartgeiern

Die Rückkehr der Wildtiere
Große Greifvögel in den Hohen Tauern

Abwechslungsreiche Rundtouren
Tauernsee, Felbertal und Speikboden



© NPHT TIROL/GRUBER

Hermann Stotter,
Vorsitzender des
Nationalpark Direktoriums

Liebe Leserin, lieber Leser!

Eine der wichtigsten Aufgaben eines Nationalparks ist es, dazu beizutragen, die Ökosysteme und damit die Artenvielfalt zu bewahren. Es geht nicht nur um den Erhalt, sondern auch um die Rückkehr von Tieren und Pflanzen, die einst hier heimisch waren. Das ist oft ein langer Weg, der viel Geduld erfordert.

Mit dem seit dem Jahr 1986 laufenden Bartgeierprojekt sind wir als Nationalpark Hohe Tauern Teil des internationalen Bemühens um die Wiederansiedlung dieser Greifvögel im Alpenraum. Von drei Paaren, die heuer in den Hohen Tauern gebrütet haben, waren zwei erfolgreich. Trotzdem ist es weiter notwendig, auch Jungtiere, die in Zoos gezüchtet wurden, auszuwildern. Im Tiroler Debanttal konnten im Mai zwei junge Bartgeier freigelassen werden. Es dauert noch, bis wir in den Ostalpen wieder einen stabilen Bestand haben. Es wird auch davon abhängen, wie weit es gelingt, das Verständnis für den Schutz der Tiere zu schärfen. Dass von den Jägern zunehmend bleifreie Munition verwendet wird, ist ein wichtiger Schritt dazu. Bleivergiftungen waren bisher eine häufige Todesursache der Greifvögel.

Wenn Sie in diesem Sommer die Bartgeier im Nationalpark sehen wollen, haben Sie beim Auswilderungsplatz im Debanttal und im Krumltal Gelegenheit dazu. Wir haben wieder Beobachtungsstationen eingerichtet. Sie sind Teil unserer Sommerprogramme, die Ihnen die Vielfalt der Tiere, Pflanzen und Landschaftsformen und vor allem die Schönheit des Nationalparks Hohe Tauern näher bringen wollen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

IMPRESSUM: Herausgeber: Nationalpark Rat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalpark Verwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalpark Verwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Medieninhaber: Ärzteverlag GmbH, 1010 Wien, Stoß im Himmel 1; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Claudia Lagler; Layout & Grafik: Ärzteverlag GmbH, Andrej.cc. Druck: NP Pressehaus, 3100 St. Pölten. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2014.



gebildet nach der Richtlinie „Druckzeugnisse“
des Österreichischen Umweltanwaltschaft, NP DRUCK, 100-Nr. 808



Inhalt

04

Nachwuchs bei den Bartgeiern

Der Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen in Europa zeigt Wirkung: Arten, die in unseren Breiten längst als verschwunden galten, erobern sich Terrain zurück. In einer Serie beschäftigt sich das Nationalpark Magazin heuer mit der Rückkehr der Wildtiere. Dieses Mal: die großen Greifvögel.

07

Weniger Jungvögel bei den Steinadlern

Mehr als 40 Steinadlerpaare haben im Nationalpark Hohe Tauern ihre Horste, rund ein Drittel der beobachteten Paare zogen in den vergangenen Jahren Jungtiere auf. Ein regelmäßiges Monitoring liefert Zahlen über die Population.

09

Lernen im Vorübergehen

Im Nationalpark Hohe Tauern gibt es rund 60 Lehrwege. Sie führen durch eindrucksvolle Landschaften und erzählen im Vorübergehen über die Vielfalt und die Besonderheiten des Schutzgebiets.

10

Von Kuckucksbienen, heizenden Hummeln und Honigbechern

Über 20.000 Bienenarten bevölkern die Erde, immerhin 690 Arten sind in Österreich heimisch. Erstaunlich viele Bienenarten bewohnen auch die Gebirge und erreichen in den Alpen Höhen bis über 2.500 Meter – mit ganz erstaunlichen Anpassungsstrategien.

17

Echte Abenteuer statt virtuelle Spiele

Gegen echte Abenteuer in der Natur haben Computerspiele, Smart Phones und Filme keine Chance: Der Nationalpark Hohe Tauern hat für Kinder und Jugendliche tolle Sommererlebnisse parat.

20

Abwechslungsreiche Rundwege

Die Wandertipps laden dieses Mal zu Rundwegen ein. Sie führen über die Tauernseerunde, über Hochgebirgsseen im Felbertal und auf den Speikboden in der Lasöringgruppe.

TITELBILD: BARTGEIER; COPYRIGHT: KLAUS ROBIN

Lange Nacht der Forschung

Der Nationalpark Hohe Tauern und die VERBUND-Klimaschule waren bei der Langen Nacht der Forschung in Klagenfurt mit dabei. Die von Rangern betreute Station, bei der Forschungsprojekte des Nationalparks und der Klimaschul-Unterricht vorgestellt wurden, war ein voller Erfolg: Rund 500 Besucherinnen und Besucher lernten unter anderem das Projekt über die Raumnutzung der Steinböcke in den Hohen Tauern kennen.

Experimente aus dem Klimaschul-Unterricht interessierten vor allem die jungen Besucher.



© NPHT KÄRNTEN



© NPHT

Die Nationalparks zeigen die ökologische Vielfalt Österreichs, erklärte Minister Andrä Rupprechter (2.v.r.) bei einem Besuch im Nationalpark Hohe Tauern, bei dem er von den Direktoren Peter Rupitsch, Hermann Stotter und Wolfgang Urban (v.l.n.r.) begleitet wurde.

Nationalparks als Zentren der Artenvielfalt

Die österreichischen Nationalparks nehmen knapp drei Prozent der Fläche Österreichs ein und umfassen alle wichtigen Ökosysteme. „Die sechs österreichischen Nationalparks sind Aushängeschilder für Naturschutz in höchster Qualität, in denen der Mensch als Gast erwünscht ist. Sie zeigen die Vielfältigkeit unseres Heimatlandes, sind Zentren der Artenvielfalt, Umweltbildung, Stätten der Forschung und Orte der Ruhe und Erholung“, betonte der seit kurzem für die Schutzgebiete zuständige Minister Andrä Rupprechter bei seinem ersten offiziellen Besuch im Nationalpark Hohe Tauern.

Unesco-Auszeichnung für Haus des Wassers

Die Österreichische Unesco Kommission hat die Bildungsarbeit im Haus des Wassers als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet. Anerkannt werden damit die nachhaltige Bildungsarbeit und das weltoffene und ganzheitliche Lernen. Außerdem hob die Unesco mit der Auszeichnung die interdisziplinäre Arbeit, die methodische Vielfalt und den Bezug zum Alltag bei den Bildungsangeboten des Hauses des Wassers hervor.



© ÖUJK/ OTTMAR PEHBOCK

NP-Direktor Hermann Stotter, Haus des Wassers-Geschäftsführerin Brigitte Eckle und Gabriele Eschig, Generalsekretärin der österreichischen Unesco-Kommission, freuen sich über die Auszeichnung.



Erfolgreicher Comic-Wettbewerb

Um die 70 Schülerinnen und Schüler nahmen am Comic-Wettbewerb der VERBUND-Klimaschule teil. Gewonnen haben die Klasse 4m der VS West Spittal und die 3a der LHS Niederndorf, die für ihre Comics mit einem Ausflug in den Nationalpark und einem Comic-Workshop mit der Erfinderin von Prof. Meteo belohnt wurden.

Nachwuchs bei den Bartgeiern

Der Schutz von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen in Europa zeigt Wirkung: Arten, die in unseren Breiten längst als verschwunden galten, erobern sich Terrain zurück. In einer Serie beschäftigt sich das Nationalpark Magazin heuer mit der Rückkehr der Wildtiere. Dieses Mal: die großen Greifvögel.



© NPHT/KNOLLSEISEN



© NPHT/KLAUS ROBIN

Junge Bartgeier erhalten von ihren Eltern gut zerkleinerte Knochenreste und Fleischbröckchen. Schon nach vier bis fünf Wochen wiegen die Jungvögel eineinhalb Kilo.

TIPPS:

Nationalpark-Haus „Könige der Lüfte“
Rauris, Wörth: bis 26. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Führungen ins „Tal der Geier“, Rauris
Jeden Dienstag von 8. Juli bis 9. September
Treffpunkt: 8.45 Uhr Parkplatz Krumltal

Bartgeier-Beobachtungsstation
Bei der Hofalm im Debanttal gibt es eine Beobachtungsstation, der Besuch kann mit einer gemütlichen Wanderung taleinwärts zum Lienzer Talboden verbunden werden.

Im Horst im Rauriser Krumltal herrscht reger Flugverkehr: Seit Mitte März in den Felswänden gut versteckt ein kleiner Bartgeier geschlüpft ist, haben die Altvögel ganz schön viel zu tun, um genügend Futter für den Nachwuchs heranzuschaffen. Der Jungvogel wächst und wächst. Schon nach vier bis fünf Wochen kommt ein junger Bartgeier auf eineinhalb Kilo, nach sechs Wochen schafft er es, sich erstmals auf die Hinterfüße zu stellen und über den Rand des Horstes in die Welt zu schauen. Ein Altvogel bleibt immer am Horst, um den Junggeier vor ungebeten Eindringlingen zu schützen. Man weiß schließlich nie, ob Adler oder andere

Feinde unterwegs sind und die Aufzucht bedrohen. Von ihren Rundflügen bringen die Altvögel Aas und Knochenreste mit, um es gut zerkleinert in den weit aufgerissenen Schnabel zu stopfen. Anfangs sind es nur kleine Fleischbröckchen, doch im Lauf der Zeit bekommen die jungen Geier schon große Stücke und ganze Knochen. „Bartgeier sind sehr fürsorgliche Eltern“, erzählt der Biologe Michael Knollseisen, der das Bartgeierprojekt im Nationalpark Hohe Tauern seit Jahren betreut.



VIER JUNGE BARTGEIER

Geht alles gut, dann wird der kleine Bartgeier aus dem Krumltal Mitte Juli zu seinen aufregenden ersten Flugversuchen starten. Ungefähr zeitgleich werden auch am Katschberg in Kärnten und im Tiroler Debanttal junge Bartgeier flügge werden und ihre ersten Kreise in den Lüften ziehen. „2014 ist ein gutes Jahr für die Bartgeier im Nationalpark Hohe Tauern“, freut sich Knollseisen: Gleich drei Paare – so viele wie noch nie seit Beginn der Wie-

dereinbürgerung des beeindruckenden Greifvogels – haben im Schutzgebiet gebrütet. Zwei Paare waren erfolgreich: Im Krumltal und am Katschberg sind Jungeier in freier Wildbahn geschlüpft. Außerdem konnten im Mai zwei Jungtiere, die aus einem Zuchtprogramm stammen, in der südlichen Schobergruppe freigelassen werden. Damit gibt es vier junge Bartgeier in den Hohen Tauern. Noch ist der natürliche Nachwuchs zu wenig, um eine stabile Population zu sichern. Aber die

dauerhafte Wiederansiedlung ist auf einem guten Weg.

WIEDERANSIEDLUNG IN DEN ALPEN

Im Rauriser Krumltal begann 1986 die Freilassung der Bartgeier in den Alpen. Es ist die einzige Wiederansiedlung von Wildtieren, die der Nationalpark aktiv betreibt. Alle anderen Arten sind natürliche Einwanderer bzw. Rückkehrer. Vor der ersten Freilassung war in europäischen Zoos ein Zuchtprogramm gestartet worden. Seit damals wurden alpen-



Während der Sommermonate kommen Gänsegeier auf der Suche nach Nahrung in die Hohen Tauern. In der kalten Jahreszeit halten sich die Greifvögel in Kroatien und Italien auf.

© NPHT/KNOLLSEISEN

weit rund 200 Junggeier ausgewildert, 1997 gab es in Frankreich erstmals Nachwuchs. Seither hat sich die Population in den Alpen gut entwickelt, es gibt rund 200 Bartgeier. Im Engadin brüten beispielsweise regelmäßig 13 Paare.

ist eine große Zahl an Gänsegeiern da, wenn nach einem Gewitter verendete Tiere für ein gutes Futterangebot sorgen. Ganz wesentlich für den Gänsegeier ist das Liegenlassen verendeter Weidetiere auf den Almen.

ERSTE BESUCHE VON MÖNCHSGEIERN

Im vergangenen Jahr wurden erstmals auch Mönchsgeier in den Hohen Tauern gesichtet. „Wenn ein Mönchsgeier auftaucht, weichen die Gänsegeier ehrfürchtig zurück“, hat Knollseisen beobachtet: „Der Mönchsgeier ist der absolute Chef unter den Geiern“, weiß der Experte.

Nachdem die mächtigen Vögel in Europa fast ausgestorben waren, wurde vor 25 Jahren in Südfrankreich mit der Wiederansiedlung begonnen. Mittlerweile gibt es dort rund 30 Brutpaare, die Tiere breiten sich über den gesamten Alpenbogen aus.

Deshalb ist es nicht unwahrscheinlich, dass die riesigen Geier auch in den Hohen Tauern wieder häufiger gesichtet werden. Für das natürliche Gefüge in den unzugänglichen höheren Regionen ist diese Entwicklung sehr positiv: Bartgeier, Gänsegeier und Mönchsgeier sind nämlich die Gesundheitspolizei in den Bergen.

Claudia Lagler

BLEIMUNITION ALS GEFAHR FÜR DIE AASFRESSER

In den Hohen Tauern sind aktuell 15 bis 20 Bartgeier unterwegs, schätzt Knollseisen. Gerade in Österreich verschwinden aber immer wieder auch Tiere. Die größte Gefahr für die Aasfresser geht von bleihaltiger Munition aus, weiß der Experte. Die Bartgeier Nicola und Doraja starben vor einem Jahr an einer Bleivergiftung. Aber auch illegale Abschüsse dürften immer wieder zur Reduktion des Bestandes in Österreich führen.

RUND 100 GÄNSEGEIER ALS REGELMÄSSIGE SOMMERGÄSTE

Während Bartgeier ganzjährig zu beobachten sind, sind die Gänsegeier nur im Sommer in den Hohen Tauern unterwegs. Die mächtigen Greifvögel kommen auf der Suche nach Nahrung von Italien und Kroatien nach Österreich. Unter anderem haben die Gänsegeier im Rauriser Krumltal oder im Hollersbachtal Schlafplätze. Seit 2013 läuft ein Monitoringprojekt, das mittels GPS-Daten die Flugbewegungen der Gänsegeier untersucht. Insgesamt fünf Gänsegeier werden mit GPS-Sendern ausgestattet. „Rund 100 Gänsegeier sind im Sommer in den Hohen Tauern unterwegs“, weiß Knollseisen. Sie sind unheimlich mobil und halten sich dort auf, wo das Nahrungsangebot am besten ist. „Sie reagieren extrem schnell“, sagt der Biologe. Binnen weniger Stunden

Die Greifvögel im Kurzportrait



© NPHT/KNOLLSEISEN

Bartgeier (*Gypaetus barbatus*)

Mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,9 Metern gehört der Bartgeier zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt. Schwarze, borstenartige Federn, die dem Bartgeier über den Schnabel hängen, geben dem Vogel seinen Namen. Der Kopf ist weiß bis rostrot, der Körper grauschwarz. Die ausgewachsenen Tiere werden bis zu sieben Kilogramm schwer. Der Bartgeier hat relativ schmale, zugespitzte Flügel, der Schwanz ist lang und keilförmig. Er ist ein ausgezeichnete Segler, der geringste Aufwände nützt. Bartgeier ernähren sich fast ausschließlich von Aas, vor allem aber von Knochen toter Tiere.



© NPHT KÄRNTENKÜCHLING

Gänsegeier (*Gyps fulvus*)

Der Gänsegeier zählt zu den großen Geierarten, seine Flügelspannweite erreicht bis zu 2,7 Meter, sein Gewicht bis zu elf Kilogramm. Der Gänsegeier ist zweifarbig: Rumpf, Beine, Unter- und Oberflügel sind braun bis rotbraun. Die Oberflügel haben ein deutliches helles Band, Kopf und Hals sind weiß bis cremefarben. Ein weiteres Erkennungszeichen ist eine helle Halskrause. Die Gänsegeier sind im Mittelmeerraum beheimatet, im Sommer kommen sie auch auf die Nordseite der Alpen. Die Tiere ernähren sich von Aas.



© NPHT/KNOLLSEISEN

Mönchsgeier (*Aegypius monachus*)

Der Mönchsgeier ist nach dem Bartgeier der größte Greifvogel Europas. Er erreicht eine Flügelspannweite von knapp drei Metern und ein Gewicht von bis zu zwölf Kilogramm. Er hat ein einfarbiges dunkelbraunes Gefieder. Der kurze, nackte bläulich-rosafarbene Hals ist von einer dunklen Federkrause umgeben. Die Flügel sind breit, der Schwanz keilförmig. Der Mönchsgeier ernährt sich überwiegend von Aas.

Weniger Jungvögel bei den Steinadlern

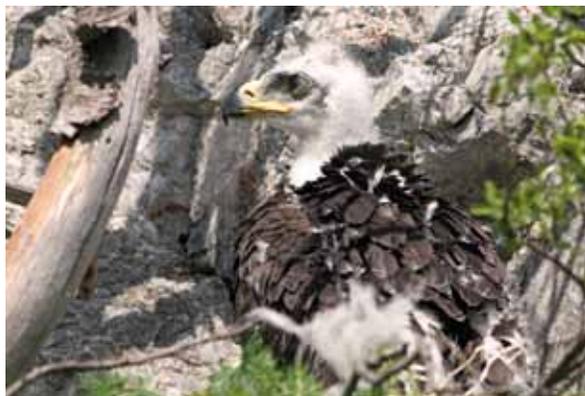
Mehr als 40 Steinadlerpaare haben im Nationalpark Hohe Tauern ihre Horste, rund ein Drittel der beobachteten Paare zogen in den vergangenen Jahren Jungtiere auf. Ein regelmäßiges Monitoring liefert Zahlen über die Population.

Im Nationalpark Hohe Tauern halten sich derzeit 42 bis 43 Steinadler-Brutpaare auf. Das sind etwa zwölf bis 15 Prozent des Gesamtbestandes an Steinadlern in Österreich. Die Steinadler-Population in den Hohen Tauern ist relativ stabil. Schon bei der ersten Erhebung, die zwischen 2002 und 2005 durchgeführt wurde, wurden von den Experten mehr als 40 Brutpaare gesichtet.

FLÄCHENDECKENDES STEINADLERMONITORING

Im Rahmen eines Interreg IIIa-Projektes hatte der Nationalpark Hohe Tauern in den Jahren 2002 bis 2005 gemeinsam mit vier weiteren Schutzgebieten in Italien und Südtirol an einem flächendeckenden Steinadlermonitoring teilgenommen. Ziel war es, Daten über die Anzahl der Paare sowie über deren Bruterfolg zu sammeln. Man wollte mehr über die im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie der EU (Richtlinie 79/409/EEC) aufgelisteten Art wissen. Damit es nicht bei einer einmaligen Erhebung bleibt, entschloss sich der Nationalpark im Jahr 2011 mit Rangern erneut ein Monitoring durchzuführen. Durch längere Datenreihen können Aussagen über die Entwicklung des Steinadlerbestandes getroffen werden. Die Erhebung ist gar nicht so einfach. Die Beobachtungen wer-

den vor allem während der Balz- und Brutzeit gesammelt. Doch weil ein Paar mitunter mehrere Horste hat, können die Beobachter nicht immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Das Ergebnis zeigte mit 42 bis 43 Brutpaaren einen relativ stabilen Bestand im Gebiet des 1.800 Quadratkilo-



Im Nationalpark Hohe Tauern sind rund 200 Steinadler-Horste bekannt. Nachwuchs hatte in den vergangenen Jahren nur ein Drittel der Paare.

meter großen Nationalparks Hohe Tauern. Klarerweise enden die Reviergrenzen nicht an den Parkgrenzen, viele Paare befiegen auch Gebiete außerhalb des Schutzgebietes.

RUND 200 BEKANNTE STEINADLERHORSTE

Veränderungen zeigten sich zwischen dem Erstprojekt und der aktuellen Erhebung beim Bruterfolg. Es gab weniger Nach-

wuchs bei den Steinadlern. Im Erstprojekt brüteten rund zwei Drittel der Paare, der Bruterfolg lag im Schnitt der Jahre 2003, 2004 und 2005 bei rund 0,6. Das bedeutet, dass etwa 60 Prozent der Adlerpaare Jungtiere aufzogen. In der Periode 2011 bis 2013 war der Bruterfolg deutlich geringer:

Er lag bei durchschnittlich 0,35. Nur etwas mehr als ein Drittel der Adlerpaare hatte somit Jungtiere. Die Gründe für diese rückläufigen Zahlen sind noch unklar. Klimatische Faktoren sind ebenso möglich, wie die Tatsache, dass etwaige neu angelegte Horste von den Beobachtern nicht immer gleich entdeckt werden. Aufgrund der begrenzten Zeit- und Personalressourcen können nicht immer alle Horste flächendeckend kontrolliert werden. Immerhin sind derzeit in den Hohen Tauern rund 200 Steinadlerhorste bekannt. Das Monitoring soll in den nächsten Jahren zumindest auf einem Mindeststandard weitergeführt werden, um langfristige Datenreihen über die Steinadler zu erhalten. Ein Danke geht an alle Interessierten, Grundbesitzer und Jäger, die das Projekt unterstützen und Informationen zu Horsten oder Bruten weitergeben. Dadurch können die Daten verdichtet und die Qualität des Monitorings verbessert werden.

Gunther Gressmann

Die Hohen Tauern vor 100 Jahren

Dem Lebenswerk des Wiener Fotografen Karl Kaser (1861-1942) ist die heurige Sommerausstellung „Die Hohen Tauern vor 100 Jahren“ im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz gewidmet. Die Schau zeigt einen Ausschnitt aus dem fotografischen Nachlass, der rund 12.000 Aufnahmen umfasst. Die ersten Hochgebirgs- und Gletscheraufnahmen von Karl Kaser entstanden um 1898. Auf seinen zahlreichen Wanderungen durch die Glocknergruppe, die Ankogelgruppe oder Goldberggruppe sind Fotografien entstanden, die die Vergangenheit eindrucksvoll aufleben lassen – Fotografien wie Gemälde, die Berge ruhig und malerisch ins Bild setzen. Die Ausstellung ist bis 5. Oktober zu sehen.



Eines der Bilder der Sonderschau zeigt Familie Kaser beim Gletscherausflug vor rund 100 Jahren.



BergeDenken in Kals gehört zu den Lehrwegen des Jahres.

Ausgezeichneter Lehrweg BergeDenken

Diesen geheimnisvollen Titel trägt ein neuer Lehrweg im Kalser Ködnitztal. Mehrere Stationen zeigen auf spannende Weise die Hochgebirgsnatur. Kein langweiliges Tafel lesen, sondern aktiv sein, mitgestalten, sich Ruhe gönnen, begreifen und fühlen. Der Begriff „Lehrpfad“ ist eigentlich falsch – der Weg ist alles andere als schulmeisterlich gestaltet. BergeDenken wurde deshalb vom Ministerium auch als Lehrweg des Jahres ausgezeichnet. Die spannenden Stationen führen durch eine außerordentlich schöne Landschaft direkt am Gipfelaufbau des Großglockners.

Sonderausstellung Tirol kommt noch

dsfasdfasdfasdfsdf

Gletscher, Wetter, Klima

Mit einem Tag der offenen Tür wurde am 15. Juni die Nationalparkausstellung „Gletscher, Klima, Wetter“ beim Weißsee in Uttendorf eröffnet. Die Ausstellung beschäftigt sich mit den Klimaänderungen sowie dem daraus entstehenden Einfluss auf den Gletscherrückgang und das Wetter.

Die von Verdandi Salzburg geplante Schau wurde in Kooperation mit den ÖBB und in Zusammenarbeit mit Wilfried Holleis umgesetzt.

Die Öffnungszeiten orientierten sich an den Betriebszeiten der Bahn: www.gletscherwelt-weisse.at/de/sommer. Der Eintritt ist kostenlos.



In der Bergstation der ÖBB-Seilbahnanlage am Weißsee in Uttendorf ist seit kurzem die Nationalparkausstellung „Gletscher, Wetter, Klima“ zu sehen.

Lernen im Vorübergehen

Im Nationalpark Hohe Tauern gibt es rund 60 Lehrwege. Sie führen durch eindrucksvolle Landschaften und erzählen im Vorübergehen viel über die Vielfalt und die Besonderheiten des Schutzgebiets.

Der Geotrail Tauernfenster, der Gletscherlehrweg Innergschlöß, der Gletscherweg Obersulzbachtal, der Lehrweg durch den Rauriser Urwald, der Gamsgrubenweg oder der Lehrweg BergeDenken: Das sind nur einige Beispiele für kleine und größere Wanderungen im Nationalpark Hohe Tauern, die nicht nur durch ihre landschaftliche Schönheit, sondern auch durch ihre spannenden Wissensstationen über Ökosysteme, Tiere, Pflanzen und Geschichte lohnend sind. Das Nationalpark Magazin stellt drei Lehrwege vor, die im Sommer besonders eindrucksvoll sind:



© NPHT/ZURGET

Gletscherlehrweg Innergschlöß

Der Gletscherlehrweg Innergschlöß ist eine eindrucksvolle Reise in das so genannte ewige Eis. Der Lehrweg wurde gemeinsam mit dem Oesterreichischen Alpenverein angelegt. Um in der sensiblen Hochgebirgsregion möglichst wenig zu verändern, wurden an den Haltepunkten keine großen Tafeln, sondern nur kleine Nummern angebracht. Im zum Lehrweg passenden naturkundlichen Führer, der beim Alpenverein und bei der Nationalparkverwaltung erhältlich ist, finden sich die entsprechenden Informationen. So erfährt man viel über die Entstehung, Bedeutung und Veränderung der Gletscher. Die Wanderer passieren den geschichtsträchtigen Salzbodensee, der auch „Auge Gottes“ genannt wird, und den beeindruckenden Gletscherschliff im Vorfeld des Schlatenkees. Jeweils am Mittwoch gibt es eine von Rangern geführte Tour.

Ausgangspunkt: Matreier Tauernhaus

Gehzeit: ca. 6,5 Stunden

Schwierigkeit: Trittsicherheit erforderlich.



© NPHT/RIEDER

Gletscherweg Obersulzbachtal

Dieser mehrmals verlängerte und renovierte Themenweg ist geradezu ein Musterbeispiel dafür, wie rasant sich derzeit die Gletscher der Hohen Tauern verändern. Wo sich bis vor 50 Jahren noch ein wilder Eisbruch – bekannt als die Türkische Zeltstadt – präsentierte, ist heute ein etwa 40 Meter tiefer See. Moränenwälle und Gletscherschliffe sind Zeugen des eindrucksvollen früheren Hochstandes des

Obersulzbachkees. Eine mit Detailinformationen ausgestattete Begleitbroschüre und sehr gut beschriebene Tafeln an den jeweiligen Haltepunkten informieren den Besucher über das Obersulzbachkees und die Besiedlung der Schutthalde durch Pionierpflanzen.

Ausgangspunkt: Gasthof Postalm

Gehzeit hin und zurück: ca. 3 Stunden

Anforderung: Trittsicherheit erforderlich

Geotrail Tauernfenster

Das Tauernfenster ist eine geologische Besonderheit: Es erlaubt uns einen Blick in die Entstehungsgeschichte der Alpen, in die Gesteinswelt der Hohen Tauern. Vor den Wanderern breitet sich ein fantastisches Gipfelmeer aus: Der Großglockner überragt rund 100 Dreitausender, die man bei gutem Wetter sieht. Mit den Großglockner Bergbahnen gelangt man auf den Gipfel des Scharecks. Auf Info-Tafeln erfährt man Wissenswertes über die Geologie der Hohen Tauern. Der Geotrail führt ausichtsreich auf den Alpenhauptkamm. Steilere Passagen wurden durch Stufen entschärft. Karstschächte und -höhlen, ein geheimnisvolles Felsgesicht und viele geologische Besonderheiten machen diesen Weg so faszinierend.

Tipp: Der naturkundliche Führer „Geotrail Tauernfenster“ (Preis: € 6,20) ist bei der



© NPHT/STEINHALER

Kärntner Nationalparkverwaltung,
Tel.: 04825/6161 erhältlich.

Ausgangspunkt: Talstation der Großglockner Bergbahnen

Gehzeit: ca. 2 Stunden

Anforderung: mittelschwere Wanderung im hochalpinen Gebirge

Von Kuckucksbienen, heizenden Hummeln und Honigbechern

Über 20.000 Bienenarten bevölkern die Erde, immerhin 690 Arten sind in Österreich heimisch. Erstaunlich viele Bienenarten bewohnen auch die Gebirge und erreichen in den Alpen Höhen bis über 2.500 Meter – mit ganz erstaunlichen Anpassungsstrategien.

Wer an Bienen denkt, der denkt dabei an ein Volk mit Königin, Drohnen und Arbeitsbienen in einem Bienenstaat. Aber das Leben dieser faszinierenden Tierart ist vielfältiger als man gemeinhin denkt. Während die bekannte Honigbiene nur im Staat lebensfähig ist und Hummeln sowie einige Furchenbienen in einjährigen Gemeinschaften vorkommen, sind die meisten Bienenarten solitäre Wesen: Nach der Paarung sucht sich das Weibchen eine Nistgelegenheit, trägt dort Pollen und Nektar als Larvenproviand ein und legt ein Ei darauf. Anschließend wird die Zelle verschlossen und die nächste gebaut. Die Larve entwickelt sich, verpuppt sich und schlüpft im Jahr

Boden, viele nisten auch in Käferbohrlöchern in Totholz. Auch dürre markhaltige Stängel - beispielsweise von Himbeeren oder Königskerzen - werden von einigen Arten genutzt, während andere auf leere Schneckenschalen angewiesen sind. Manche wiederum bauen aus Mörtel oder Baumharz oberirdische Nester. Rund ein Drittel aller Bienenarten sammeln ihre Vorräte nicht selbst, sondern schmuggeln als „Kuckucksbienen“ in unbeobachteten Momenten ihr Ei in das Nest einer Wirtsart.

VEGETARISCHE WESPEN

Bienen decken als „vegetarische Wespen“ ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit Nektar und Pollen. Deshalb

2.500 Metern. Eine andere Art, die Mauerbienne *Osmia inermis*, die ihre Nester unter flachliegenden Steinen baut, kommt ebenfalls bis über 2.500 Meter vor. Sie ist boreoalpin – das heißt sie hat ihre Verbreitung auch in der Taiga - und bewohnt in Skandinavien Gebiete bis weit nördlich des Polarkreises. Viele Solitärbienen sind oligolektisch: Sie sammeln Pollen nur von wenigen nah verwandten Pflanzenarten. So sammeln die Weibchen der in der alpinen Rasenzone oft häufigen *Panurginus montanus* Pollen nur von gelbblühenden Korbblütlern.

KÖNIGINNEN BRÜTEN

Während Solitärbienen für die Entwick-



© JOHANN NEUMAYR



© JOHANN NEUMAYR



© ANDREI GOGALA

Hummeln, Solitärbienen, Fliegen und Schmetterlinge sind in den höheren Lagen wichtige Bestäuber für die Pflanzen. Honigbienen sind in diesen Seehöhen nicht mehr unterwegs. Die Bilder zeigen die Hummelarten *Bombus mucus*, *Bombus alpinus* sowie die in den Pyrenäen und Alpen verbreitete Biene *Andrena rogenhoferi*.

darauf: Der Kreislauf der Natur beginnt von Neuem.

NESTER IN HOLZ ODER SCHNECKENSCHALEN

Die meisten solitären Bienenarten graben Nester an trockenwarmen Plätzen im

spielen sie für die Bestäubung von Blütenpflanzen bis in große Höhen eine wichtige Rolle: Die in den Alpen und Pyrenäen verbreitete *Andrena rogenhoferi* erreicht am Brennkogelgrat neben der Glocknerstraße eine Höhe von über

lung der Larven mit der abnehmenden Temperatur in höheren Regionen das Auslangen finden müssen, können Hummeln aktiv heizen und so die Entwicklung der Larven beschleunigen. Sie brauchen dazu allerdings isolierendes Nestmaterial,



Die in den Hohen Tauern verbreitete Hummelart *Bombus gerstaeckeri* sammelt nur die Pollen von Eisenhutarten.

das sie in Mäusenestern finden oder aus Moos und Gras zupfen. Dort beginnen die überwinterten Königinnen den Nestbau, indem sie einen Honigbecher aus Wachs bauen und mit Honig füllen. Direkt daneben wird ein Pollenklumpen positioniert, in den sechs bis zehn Eier gelegt werden. Anschließend sitzt die Königin am Pollenklumpen und erzeugt Wärme – sie brütet also richtiggehend. Ungefähr einen Monat nach Nestgründung schlüpfen die ersten Arbeiterinnen, die danach das gefährliche Sammeln von Nektar und Pollen übernehmen.

Hummelnester in den Alpen bleiben wegen der kurzen Saison meist klein und haben kaum über 50 Arbeiterinnen. Am Schluss des Sommers produziert das Volk Jungköniginnen und Männchen, die sich verpaaren. Nur die jungen Königinnen überwintern, um den Zyklus im nächsten Jahr neu zu beginnen.

FLEISSIGE BESTÄUBER

Im Glocknergebiet wurden 27 der 46 österreichischen Hummelarten noch über 1.900 Meter Seehöhe nachgewiesen. Verschiedene Rüssellängen und Vorlieben für bestimmte Blütenpflanzen führen dazu, dass sich die Arten nicht zu stark in die Quere kommen. Die alpinen Matten bieten ein ausgesprochen reiches Blütenangebot. Als Spezialfall unter den Hummeln, zeigt die im Nationalpark Hohe

Tauern verbreitete *Bombus gerstaeckeri* oligolektisches Pollensammelverhalten: Sie besucht ausschließlich Eisenhut und benötigt für ihre Entwicklung mehrere Eisenhutarten in räumlicher Nähe. Dass Bergwiesen dermaßen bunt und artenreich sind, zeigt im Übrigen, wie perfekt Hummeln, Solitärbiene, aber auch Fliegen und Schmetterlinge bestäuben, denn Honigbienen gibt es in solchen Höhen nicht mehr.

Johann Neumayr

Werden Sie Hummelforscher!

Hummeln zählen zu den wichtigsten Bestäubern der artenreichen Alpenflora. Über ihre Verbreitung existieren in den Gebirgen nur lückenhafte Daten. Nationalparkbesucher können mit ihren Hummelfotos mithelfen, diese Wissenslücken zu schließen und gleichzeitig die heimischen Hummelarten kennen lernen: Das Forum von www.naturbeobachtung.at bietet einen Bestimmungsservice für fotografierte Hummeln an. Senden Sie Ihr Hummelfoto ein und Sie erhalten von den Experten die Auskunft, um welche Art

es sich handelt. Die Daten werden wissenschaftlich ausgewertet und vervollständigen das Bild über die Verbreitung der einzelnen Arten. So geht's: Hummeln aus mehreren Perspektiven fotografieren und zwei bis drei Fotos auf www.naturbeobachtung.at samt Angabe des Fundorts und Höhendaten hochladen. Wichtig ist nicht die Schärfe des Fotos, sondern die zur Bestimmung wichtigen Körperteile und -farben. Selbstverständlich werden alle Fotoautoren bei Publikation der Daten erwähnt. Danke!

Neuer Sponsorpartner für Bartgeierprojekt



Die Österreichischen Lotterien sind neu im Kreis des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern. Als Sponsorpartner unterstützen sie die Wiederansiedlung der Bartgeier im Schutzgebiet.



© NPHT/KNOLLE/ISEN

Der Bartgeier gehört mit einer Spannweite von fast drei Metern zu den größten Vögeln Europas. Dank eines internationalen Projektes zur Wiederansiedlung ist der Bartgeier 100 Jahre nach seiner Ausrottung in den Alpen wieder heimisch geworden. Gestartet wurde dieses erfolgreiche Artenschutzprojekt 1986 im Nationalpark Hohe Tauern. Seither wurden alpenweit 198 in Zuchtprogrammen von Zoos geschlüpfte Bartgeier freigelassen, 55 davon in Österreich.

der Unterstützung des Nationalparks Hohe Tauern so harmonisch vereinen konnten.“

Die Wiederansiedlung der Bartgeier ist ein sehr aufwendiges Projekt. Es braucht Zuchtprogramme in Zoos, Betreuung der Horste bei der Freilassung der Jungtiere und ein internationales Monitoring der Bartgeierpopulation in den Alpen. Zum Schutz des Bestandes und zur Verbesserung der genetischen Variabilität werden trotz erfolgreicher Freilandbruten nach wie vor junge Bart-

geier in den Alpen freigelassen. Sämtliche Junggeier werden markiert und mit Hilfe von Satellitensendern lassen sich ihre zum Teil beeindruckenden Reisen dokumentieren. Ein flächendeckendes genetisches Monitoring ermöglicht die Identifikation der Brutpaare und Rückschlüsse auf die genetische Variabilität der neuen Alpenpopulation. Außerdem gibt es ein alpenweites Netzwerk zur Bartgeier-Beobachtung. Mehr zu den Bartgeiern und anderen Greifvögeln ab Seite 4.

ENGAGEMENT FÜR UMWELT UND GESELLSCHAFT

Bereits seit 1994, also vor über 20 Jahren, unterstützten die Österreichischen Lotterien die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Hohen Tauern durch eine Kooperation mit dem WWF.

„Für die Österreichischen Lotterien gehört es seit der Gründung vor nunmehr bald 30 Jahren zur Unternehmensphilosophie, Initiativen zu fördern, die gut für unsere Gesellschaft und einen bewussten Umgang mit unserem Lebensraum sind“, begründet Karl Stoss, Generaldirektor der Österreichischen Lotterien und Präsident des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, das Engagement des Unternehmens: „Es freut mich besonders, dass wir die Wiederansiedlung der Bartgeier nun mit

Uhr für Nationalparkfreunde

Das Schutzgebiet am Handgelenk: Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat eine attraktive Nationalparkuhr aufgelegt. Das Gehäuse ist aus massivem Edelstahl, gehärtetes Crystexglas sorgt für Widerstandsfähigkeit, das Quarzwerk für Genauigkeit. Die Uhr ist bis 10 ATM wasserdicht und verfügt über ein Silikonarmband.

Die grüne Uhr kostet exklusive Versand € 89,-. Das schwarze Modell ist derzeit zum Sonderpreis von € 78,- (statt € 98,-) erhältlich. Die Uhren können beim Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, Tel. 04825/6161-10 oder elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at bestellt werden.



JACQUES LEMANS



Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen. Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr
Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an ausgewählten Exkursionen im Rahmen der Sommer- und Winterprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

9844 Heiligenblut, Hof 91
Tel.: 04825/6161-10, Fax: 04825/6161-16
tauernfreund@hohetauern.at
www.tauernfreund.at



© NPHT/STEINTHALER

Der Verein der Freunde des Nationalparks hohe Tauern unterstützt viele wichtige Projekte des Schutzgebiets. Im Jahr 1998 entstand beispielsweise an der Großglocknerstraße die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, die im Sommer den einmillionsten Besucher begrüßen kann.

Die lila Kuh liebt grün

Mit der Initiative „Lila liebt Grün“ unterstützt Milka seit 2013 Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern. Auf der neugestalteten Online-Plattform www.lilaliebtgruen.at können alle Naturfans interaktiv die vielfältige Welt des Nationalparks spielerisch entdecken. Beim Online-Memory-Quiz können Familien einen Urlaub im Nationalpark Hohe Tauern gewinnen. Gleichzeitig unterstützen sie die Artenvielfalts-Projekte – denn die gesammelten Punkte werden von Milka in bares Geld umgewandelt und in Biodiversitätsprojekte investiert. Der Startschuss zur Initiative fand dieses Jahr am 9. Mai im Rahmen eines Presse-Events in Wien statt, bei dem die Gäste – unter ihnen Milka Ski-Star Michaela Kirchgasser oder Fußballer Steffen Hofmann – auf unterhaltsame Art und Weise in die spannende Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks Hohe Tauern eintauchen konnten.

Im Mai wurde die Initiative „Lila liebt Grün“ von NP-Direktor Hermann Stotter, Heidi Hauer (Milka), Skirennläuferin Michaela Kirchgasser und NP-Direktor Peter Rupitsch (v.l.n.r.) vorgestellt.



© ANDREAS TISCHLER



Der Bergsportspezialist Salewa ist bei der Bekleidung und Ausrüstung der Nationalpark Ranger ein wichtiger Partner des Schutzgebiets.

Für Einsätze bestens ausgerüstet

Die Nationalpark Ranger sind Tag für Tag bei jedem Wetter im Einsatz, um im größten Schutzgebiet der Alpen zu arbeiten. Dafür braucht es nicht nur Wissen und Erfahrung, sondern auch die passende Ausrüstung. Der Bergsportspezialist Salewa ist kompetenter Partner des Nationalparks Hohe Tauern, wenn es um Fragen der Bekleidung und Ausrüstung für die Ranger geht.

Nationalpark fördert sanfte Mobilität

Der Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern ist als einziges österreichisches Schutzgebiet Partner bei der Mobilitätsinitiative Fahrtziel Natur.

Umweltfreundliche Mobilität am Urlaubsziel ist eine wichtige Voraussetzung für den Schutz sensibler Lebensräume mit seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten ist seit 2011 Partner von Fahrtziel Natur und damit das erste österreichische Schutzgebiet in dieser Kooperation. Fahrtziel Natur wird von den drei deutschen Umweltverbänden BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.), NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) und VCD (Verkehrsclub Deutschland e.V.) sowie der Deutschen Bahn getragen und fördert seit 2001

nachhaltigen Tourismus. Derzeit engagieren sich insgesamt 21 Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate für den Ausbau der nachhaltigen Mobilität im Tourismus. Der Nationalpark Hohe Tauern

Kärnten setzt mit den Nationalpark Wanderbussen ein Zeichen, um den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel möglichst einfach und komfortabel zu machen. Über den Bahnhof Mallnitz-Obervevach reisen Gäste bequem und umsteigefrei aus vielen großen Städten in den Nationalpark. Am Urlaubsort sind die Gäste mit den Nationalpark Wanderbussen mobil. Ein gutes und einfach zugängliches Angebot in der Region sowie eine unkomplizierte Anreise sind wichtige Kriterien, damit Gäste auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. Bei den Fahrtziel Natur Ameropa-Reisen fährt die Bahn mit 100 Prozent Ökostrom.



„Magische Momente“ autofrei genießen

Mit dem Exkursionsprogramm „Magische Momente“ brauchen Nationalparkbesucher kein Auto, sie können die Bahn, Bus oder E-Bike nutzen.

Eine Wildnistour durch den unberührten Nationalpark, ein Gipfelsieg auf einem Dreitausender oder eine Reise in die Eiszeit am Gletscherweg Pasterze – und all dies kombiniert mit Alpen-Adria-Kulinarik: Wer solche „Magischen Momente“ inmitten der Natur erleben möchte, ist in der Nationalpark-Region Hohe Tauern richtig. Dank des IC-Bahnhofs Mallnitz-Obervevach und des Nationalpark Wanderbusses lässt sich der Nationalpark hervorragend auch ohne Auto erkunden. Beim preisgekrönten Exkursions-Programm „Magische Momente“ ist die Mobilität sogar integrierter Bestandteil des Angebotes. Bequemer geht es kaum.

Ein Beispiel ist die Wildtierbeobachtung im Seebachtal: Bis 14. September geht es jeden Donnerstag mit einem Nationalpark Ranger zur Wildtierbeobachtung. Dabei kann man Rotwild, die größte Gamspopulation des National-



Mit den Nationalpark Wanderbussen kommen Besucher bequem zu den Ausgangspunkten vieler toller Bergtouren.

© NPHT/DAPRA

park und mit etwas Glück Steinadler und Bartgeier in freier Wildbahn erleben. Die Anreise in das älteste Wildnisgebiet des Nationalparks erfolgt bequem per Bahn nach Mallnitz. Vom Ortszentrum geht es per E-Bike ins Seebachtal und mit einer kurzen Wanderung in die Kernzone des Nationalparks.

Alle Touren und Anmelde-möglichkeiten:

magische-momente.nationalpark-hohetauern.at

Infos zum Nationalpark Wanderbus:

Tel. 04824/2700-42

wanderbus@nationalpark-hohetauern.at

Wanderbus.nationalpark-hohetauern.at

© NPHT TIROL/KUNSTE
 Unbeschwertes Wandern im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern: Wanderbusse sind eine umweltfreundliche Alternative zum eigenen Auto.

Dieses Foto brauch ich bitte grösser wenns geht

Erreichbare Schönheiten

Im Nationalpark Hohe Tauern stehen die höchsten Gipfel Österreichs, viele von ihnen bedeckt mit weiten und von Spalten zerrissenen Gletschern. Eine Welt nur für erfahrene Hochalpinisten? Weit gefehlt, viele Schönheiten des Nationalparks sind leicht erreichbar.

Und das auch ohne Seilbahnen oder asphaltierte Bergstraßen. Nur ein Beispiel: Eine Familie startet Werktagen (Montag bis Freitag) um 09:05 Uhr mit dem Postbus in Lienz und kommt um 10.14 Uhr in Hinterbichl/Ströden an. Von dort führt ein 30-minütiger Fußmarsch auf einem nur mäßig steilen Almweg hinein zur Pebel- bzw. Isplitzer Alm. Unterwegs gibt es bereits auf den ersten Stationen des neu errichteten Wasserschaufades Interessantes zu entdecken. Richtig spektakulär geht es weiter entlang der Unteren Katarakte der Umbalfälle. Plattformen ragen hoch über die Isel, welche sich tosend und mit Urgewalt zu Tal stürzt. Ein perfekter Platz für tolle Fotos mit imposantem Hintergrund. Wer den kleinen Wanderführer über den Wasserschaufad mit hat, kann bei den entsprechenden Stationen viel Interessantes über die Vegetation, die Geologie und die Geschichte des Umbaltales nachlesen.

Dann ist der Almboden zwischen den beiden Katarakten erreicht – eine wunderbare Spielwiese für Kinder. Hier lohnt es sich, eine längere Rast zu machen. Das flache Bachufer ist ideal für eine Entdeckungsreise – von bunten Steinen bis hin

zu Wasserinsekten. Und beim Goldwaschen will sicher jeder mitmachen. Der Rückweg erfolgt entweder wieder entlang des Kataraktes oder in einigen Serpentin am Almweg hinunter zur Alm, die mit ihren Spezialitäten zur Einkehr einlädt. Für die, die schon müde sind, ist eine Kutschenfahrt hinaus zum Parkplatz ein netter Abschluss eines erlebnisreichen und schönen Tages in den Bergen. Mit dem Bus geht es um 16.55 (Samstag 13:45) ab Ströden zurück. Um 18:05 (Samstag 14.55 Uhr) ist die Familie zurück in Lienz.

BELIEBTE NATIONALPARK WANDERBUSSE

Für Mobilität im Nationalpark braucht man kein Auto. Es gibt viele Alternativen: Die Nationalpark Wanderbusse bringen Einheimische und Touristen bequem zu den Ausgangspunkten beliebter Touren. Bummelzug, Taxis und Pferdekutschen fahren ins Matrier Innerschlöß. Rollstühle werden mitgenommen und können auf dem ebenen Almboden auch verwendet werden. In diesem Sommer fährt ein Taxi hinein zu den Jagdhausalmen im Defereggental, sie sind die ältesten Almen Österreichs. Die archaischen Steinhäuser und die karge Landschaft lassen eher an

Tibet denken als an ein Gebirgstal in Österreich. Das Kalser Dorftal ist auch mit einem Taxi erreichbar. Auch hier tun sich viele Möglichkeiten für einen wunderbaren Tag auf, etwa eine kurze Wanderung hinauf zum Dorfersee. Und auch eine Postbus-Fahrt zum Fuß des Großglockner ist möglich. Vom Lucknerhaus aus führt ein interessanter Lehrweg taleinwärts. Für Stubenhocker gibt es keine Ausrede mehr: Die Schönheiten des Nationalparks laden alle ein! Der Fahrplan des Nationalpark Wanderbusses sowie die Kontaktdaten der Taxi- und Kutschenunternehmer sind unter www.hohetauern.at abrufbar.



© NPHT/KURZTHALER
 Nach einer langen Wanderung gibt es nichts Angenehmeres als die Bergschuhe auszuziehen und die Füße in einem Gebirgsbach zu erfrischen.

Hunderte Schülerinnen und Schüler nutzten Mitte Juni die Gelegenheit, den Nationalpark Hohe Tauern bei einem großen Fest in der Stadt Salzburg zu erleben.



Der Nationalpark war in der Stadt

Der Nationalpark kommt in die Stadt: Unter diesem Motto stand ein großes Schulfest, zu dem das Schutzgebiet am 12. und 13. Juni auf das Gelände des ORF Landesstudios Salzburg geladen hatte. Am Freitag war der Nationalpark auch beim beliebten Schmankerlmarkt vertreten. Hunderte angemeldete Kinder von vielen Salzburger Pflichtschulen hatten die Möglichkeit, den Nationalpark kennen zu lernen und verschiedenste Dinge auszuprobieren. Sie konnten Butter rühren, aus Kräutern Salben kochen oder mit Bachkugeln Boccia spielen. Die Erlebnisstationen wurden von Nationalpark Rangern betreut. „Das hauptsächliche Ziel dieser Veranstaltung ist, den Kindern ein Bewusstsein für den Nationalpark Hohe Tauern zu vermitteln. Viele interaktive Elemente und Anschauungsobjekte laden zum Mitmachen ein. Die

Schülerinnen und Schüler lernen so vieles über den Nationalpark Hohe Tauern“, sind sich Nationalpark Referentin LHStv. Astrid Rössler und Nationalpark Direktor Wolfgang Urban einig. An den Wildtierstationen gab es viel Wissenswertes über Tiere und deren Familien zu erfahren. Viele kreative Stationen beschäftigten sich mit der Kulturlandschaft im Nationalpark.

GUT BESUCHTER SCHMANKERLMARKT

Nach dem Schulfest war der Nationalpark auch beim beliebten Schmankerlmarkt des ORF Salzburg. Die Besucher freuten sich über die vielen Spezialitäten aus der Nationalparkregion, die dabei angeboten wurden. Das Fest „Der Nationalpark kommt in die Stadt“ war ein voller Erfolg und machte vielen Menschen Lust auf einen echten Besuch im Schutzgebiet.



Fotos Schulfest als Platzhalter – aktuelle Fotos kommen am 13. Juni.

Nationalpark trauert um Ferdinand Oberhollenzer



Ferdinand Oberhollenzer war Gründungsmitglied und Obmann-Stellvertreter der Schutzgemeinschaft, die durch Grundeigentümer vor der Gründung des Nationalparks entstand. Von 1984 bis 2009 führte er die Schutzgemeinschaft als Obmann an und vertrat die Grundeigentümer im obersten Entscheidungsgremium, dem Kuratorium des Salzburger Nationalparkfonds, wo er auch erster Vorsitzender war. Die Geschichte des Nationalparks und das erfolgreiche partnerschaftliche Miteinander aller Interessen am und im Nationalpark werden immer mit seinem Namen verbunden sein.

Ferdinand Oberhollenzer hat viel zum Gelingen des Nationalparks Hohe Tauern beigetragen. Zum Andenken an seine Arbeit hängt sein Portraitbild in der Nationalparkverwaltung Salzburg.

Echte Abenteuer statt virtuelle Spiele

Gegen echte Abenteuer in der Natur haben Computerspiele, Smart Phones und Filme keine Chance: Der Nationalpark Hohe Tauern hat für Kinder und Jugendliche tolle Sommererlebnisse parat. Ein kleiner Überblick:

Umweltspürnasen unterwegs

Es herrscht Elternverbot: Das ist vielleicht eines der Erfolgsgeheimnisse der Umweltspürnasen. Das Programm in der Osttiroler Nationalparkregion feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen. Die Kinder sind gemeinsam mit gut ausgebildeten Nationalpark Rangern unterwegs, die mit viel Feingefühl, moderner Didaktik und spannenden Spielen den Teilnehmern die Natur näher bringen. Technisches bleibt im Hintergrund, es geht um Emotion, Teamgeist und um Naturerfahrungen, die Kinder sonst so nicht einfach machen können. Im Sommer gibt es wieder in allen Nationalparkregionen Spürnasen-Programme. Golddrausch im Defereggental (Goldwäschen im Bach), Survival (Überleben in der Wildnis), Affen, Katzen und Bären (zu Besuch bei einer Murmeltierfamilie), Wildtieren auf der Spur (Adler, Gams und Steinbock in Kals) und Almleben (Ziegen melken und Butter machen auf der Alm) sind nur einige Beispiele für die Vielfalt der Angebote. Termine unter www.hohetauern.at.

Für Kleinkinder gibt es im BIOS täglich um 14.30 Uhr eine Spezialführung mit Ameise „Anni“.



© NPHT

BIOS Nationalparkzentrum

Das BIOS Nationalparkzentrum ist das ideale Ausflugsziel für die ganze Familie: An zahlreichen interaktiven Stationen finden die kleinen und großen Besucher, Antworten auf die Frage „Was ist Leben, wie ist es entstanden und wo ist es zu finden?“ Im BIOS wird jeder Besucher zum Forscher und kann spielerisch erstaunliche Strukturen unter dem Mikroskop entdecken oder die Tierwelt eines echten Gebirgsbachs erforschen, der direkt durch die Ausstellung fließt. Auch für die jüngsten Gäste bietet das BIOS spannende Abenteuer. Der neue Kinderbereich bietet Platz zum Toben und Spielen. Das BIOS Nationalparkzentrum ist bis 5. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. www.hohetauern.at/bios



© NPHT SALZBURGRIEDER

Der Ferienjob im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg macht großen Spaß und erlaubt Einblicke in die Arbeit des Schutzgebiets.

Spannender Ferienjob

Im Juli und August werden die Infohütten bei den Eingängen zu vielen Salzburger Nationalparktälern wieder von Junior Rangern betreut. Die jungen Ferienpraktikanten informieren Besucher kompetent über den Nationalpark Hohe Tauern und das jeweilige Tal. Der Nationalpark bietet so jungen, ambitionierten Menschen aus der Region die Möglichkeit, im Zuge eines Ferienpraktikums die Ausbildung zum Nationalpark Ranger zu beginnen. Die Ferienpraktikanten erhalten dabei viel Wissen über die Natur und das Schutzgebiet und bekommen erste Einblicke in die Berufswelt.

Nationalpark Jungforscherclub

Gemeinsam mit Nationalpark Rangern geht es beim Jungforscherclub, der sich an Kinder zwischen sechs und zehn Jahren wendet, auf Abenteuer Touren durch Wiesen, Wälder und Berge. Insekten entdecken, Bäume erforschen oder basteln mit Naturmaterialien – der Nationalpark Forscherclub bietet jede Menge Spaß und Abenteuer!

Mallnitz: immer montags vom 14. Juli bis 18. August, von 13.30 – 17 Uhr

Maltatal: immer dienstags vom 15. Juli bis 19. August, von 13.30 – 17 Uhr

Oberes Mölltal: immer mittwochs vom 16. Juli bis 20. August, von 13.30 – 17 Uhr

Anmeldung: Tel. 04784/701, bios@ktn.gv.at, www.hohetauern.at/bios

Auf in die Hohen Tauern!

Die Sommerprogramme des Nationalparks Hohe Tauern sind eine Einladung zu unvergesslichen Naturerlebnissen. Das Nationalpark Magazin stellt einige Höhepunkte aus dem Sommerprogramm vor. Das Gesamtangebot finden Sie unter www.nationalparkerlebnis.at.

Sommererlebnis im Nationalpark

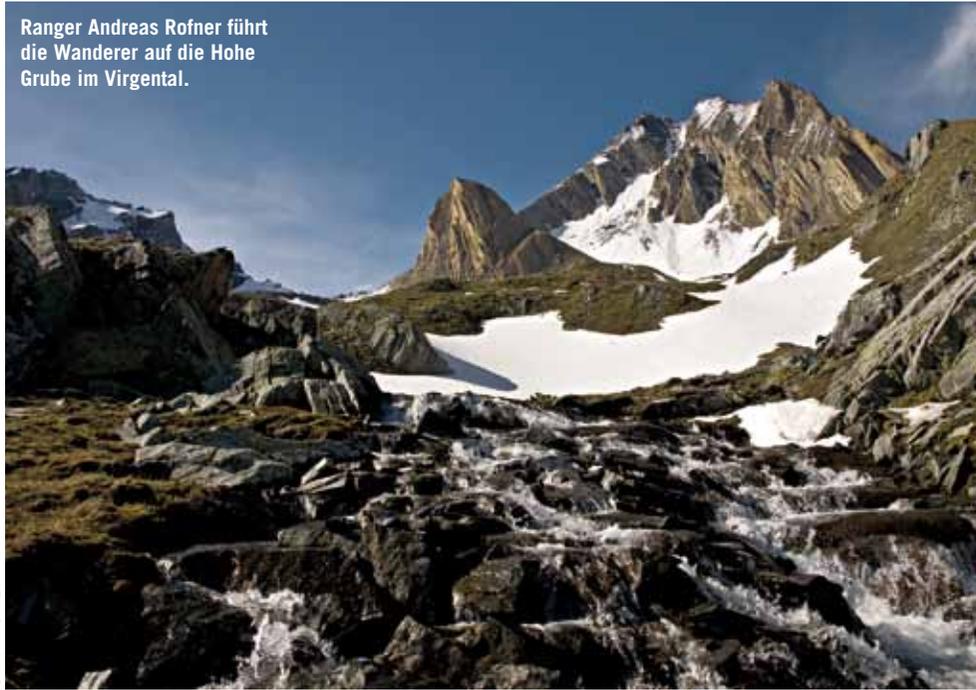
Einen Überblick über Angebote für einen Urlaub im Nationalpark finden Sie auf:
www.nationalpark-hohetauern.at (Kärnten)
www.nationalpark.at (Salzburg)
www.nationalpark-partnerbetriebe.at (Osttirol)

Naturforscher im Maltatal unterwegs

Die Nationalpark Philosophie: Unberührtes bewahren, Geschaffenes pflegen, Unbekanntes erforschen, Großartiges erleben, begegnet einem hier auf Schritt und Tritt. Begleitet von einem Nationalpark Ranger erfahren die Wanderer Wissenswertes über die heimischen Tier- und Pflanzenarten sowie die spektakuläre Welt von Fels und Wasser.

Termin: jeweils Montag ab 23. Juni
Treffpunkt: 14 Uhr Natur- & Bio Kinderhotel Benjamin, Brandstatt 30, Malta
Preis: € 9,- für Erwachsene, € 6,- für Kinder bis 14 Jahre, inkl. Führung Kinder bis 5 Jahre gratis!
Anmeldung: Tel.: 04733/362, www.nationalparkerlebnis.at

Ranger Andreas Rofner führt die Wanderer auf die Hohe Grube im Virgental.



© NPH/TROFNER

Ranger verraten ihre Lieblingstouren

Im Tiroler Anteil des Nationalparks führen diplomierte Ranger in diesem Sommer Gäste zu ihren Lieblingsplätzen. Ranger Andreas Rofner hat sich beispielsweise für die Hohe Grube entschieden. Die Tour führt ins Virgental zu einem der schönsten Plätze, die Osttirol zu bieten hat: zu den drei Seen der Hohen Grube, einem Kar das am Fuß von Steingrubenkogel, Quirl und Ogasil liegt. Eine landschaftlich und botanisch eindrucksvolle Hochgebirgstour.
Termin: 25. Juli, 22. August

Treffpunkt: 7.30 Uhr Parkplatz Ströden (gebührenpflichtig)
Höhenmeter: 1.300 m
Anforderung: Trittsicherheit und Kondition erforderlich
 Weitere Rangertouren gibt es mit Emanuel Egger „Einsamer Bergschatz – der Raneburgersee“ (1. August, 29. August), mit Matthias Berger „Der Aplessee im Panargenkamm“ (18. Juli und 8. August) sowie mit Andreas Angermann „Steiner Mandl – Seewiesenalm – Moorexkursion“ (11. Juli, 15. August).

Neu: Gartlwasserfall – magische Kräfte der Natur

Der Weg zum Wasserfall ins Gartlital gibt Energie. Wasserfälle vereinen Dynamik und Ruhe, Schwerkraft und Schwerelosigkeit. Ein Ort, um zu verweilen und für Momente die Zeit zu vergessen. Mehr braucht es oft nicht. Inkludierte Leistungen:

- Vital-Kraft Führung durch Nationalpark-Ranger zum Vital-Ort
- Wanderbus ab/bis Heiligenblut
- 0-km Menü beim HochGenuss Wirt „Hotelchen Döllacher Dorfwirtshaus“ (3-Gang)

Termine: jeweils Montag bis 14. September
Treffpunkt: 16:05 Uhr, Nationalpark Wanderbus Haltestelle Döllach (Nationalparkgemeinde Großkirchheim)
Anforderung: Leichte meditative Wanderung
Höhenmeter: 500 m
Informationen und Anmeldung: Hohe Tauern - die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH, Tel.: 04824/2700, tourismus@nationalpark-hohetauern.at, www.nationalpark-hohetauern.at



© NPH/TWLESSING



Die Tour zwischen
Wiesbachhorn und
Großglockner (im Bild) führt
durch eindrucksvolle Hoch-
gebirgslandschaften.

Zwischen Wiesbachhorn und Großglockner

Diese von Rangern und ausgebildeten Bergführern begleitete Hochgebirgsexkursion zwischen den markanten Dreitausendern Wiesbachhorn und Großglockner ist ein absolutes Muss für alle Naturliebhaber, die gerne abseits vielbegangener Wege unterwegs sind. An Höhepunkten ist diese Tour kaum zu überbieten.

Der Anstieg erfolgt vom Ferleitental zur Hohen Dock und weiter über das Bockkarkees zur Oberwalderhütte. Von dort verläuft der Abstieg über die Gamsgrube zur Franz-Josefs-Höhe. Rückfahrt mit Bustransfer.

Termin: 12. Juli 2014

Treffpunkt: 5 Uhr Ferleiten/Fusch

Anforderung: Nur für konditionsstarke, trittsichere Bergwanderer

Höhenmeter: 1.800 m im Anstieg

TIPP: Fotoworkshops mit Patrice Kunte

Für die beiden Fotoworkshops mit dem renommierten Fotografen Patrice Kunte gibt es noch einige Restplätze:

- **Außergewöhnliche Landschaftsperspektiven**
vom 13. bis 16. September 2014
- **Fotoworkshop-Aufbaumodul Reportage**
vom 17. bis 21. September 2014
Kosten inkl. Übernachtung:
€ 599,- pro Person

Anmeldung: Nationalpark Hohe Tauern Tirol
Ruth Bstiel, Tel.: 04875/5161-10
nationalparkservice.tirol@hohetauern.at

© INPHT SALZBURGFRIEDER

Tauernrätsel – mitmachen und gewinnen!

Welche vom Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern verwirklichte Besuchereinrichtung kann heuer im Sommer den einmillionsten Besucher begrüßen?

Hauptpreis: Dieses Mal gibt es ein hochwertiges Fernglas 8x30 CL Companion von Swarovski zu gewinnen. Außerdem werden weitere Sachpreise verlost. Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 15. August 2014 an: INMEDIA Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg oder nationalparkmagazin@ikp.at.

Auflösung: Die richtige Antwort auf die Frage nach dem Jubiläum des Vereins der Freunde des Nationalparks lautete 20 Jahre.

Den **Hauptpreis**, eine Wanderung für zwei Personen mit einem Nationalpark Ranger im Tiroler Anteil des Schutzgebiets hat **Hermann Lamplmayr aus Schwaz** gewonnen.

Sachpreise gehen an:

Franz Hofer, Kitzbühel
Margret Rabitsch, Villach
Hans Hofbauer, St. Gilgen
Julia Pfurtscheller, Ellmau
Helga Schmidt, Bad Häring

Wir gratulieren herzlich!

WANDER- TIPPS

Abwechslungsreiche Rundwege

Der Sommer ist die beste Zeit, um in den Gipfelregionen des Nationalparks Hohe Tauern unterwegs zu sein. Die Wandertipps laden dieses Mal zu Rundwegen ein. Noch ein Tipp: Vor jedem Ausflug ins Hochgebirge die Tour gut vorbereiten, passende Ausrüstung und Verpflegung mitnehmen sowie den Wetterbericht beachten.



© NPH/TEGGER



© PETER ANGERMANN

Auf den Spuren der Römer

Auf historischen Handelswegen führt dieser Rundweg zum Tauernsee und weiter zum neuerrichteten DAV Schutzhau Hannoverhaus im Ankogelgebiet in Mallnitz. Idealer Ausgangspunkt für diese Tour ist die Mittelstation der Hochgebirgsbahnen Ankogel in 1.940 m Seehöhe. Ab der Mittelstation beginnt der Rundweg (Nr. 517) der zunächst entlang der alten, zum Teil noch gut erkennbaren Römerstraße in Richtung Korntauern führt. Nach etwa 1 ½ Stunden erreicht man den Tauernhöhenweg (Nr. 502). Von der Wegkreuzung in 2.290 m Seehöhe sind es etwa noch zehn Minuten in westlicher Richtung bis zum Kleinen Tauernsee. Darüber erhebt sich der Römerkopf. Nach einer Pause geht es entlang dieser legendären Weitwanderoute wieder zurück in östlicher Richtung. Nach einem kurzen Anstieg zum Luggetörl (2.379 m) führt der Weg weiter zum Neuen - dem seit 1888

Ausgangspunkt: Mittelstation Ankogelbahn. Anreise mit der Bahn zum IC Bahnhof Mallnitz/Obervellach und mit dem Wanderbus zur Talstation oder direkt mit dem PKW zum Parkplatz Ankogelbahn / Seebachtal Mallnitz.

Öffnungszeiten Ankogelbahn: 28. Juni bis 27. September (nur bei Schönwetter)

Gehzeit: 4 bis 5 Stunden (Anstieg)
Höhenmeter: Aufstieg 926 m, Abstieg 191 m

Einkehrmöglichkeit: Hannoverhaus
Schwierigkeit: Wenig anstrengende Wanderung bis zum Hannoverhaus

bereits vierten - Hannoverhaus in 2.546 m Seehöhe. Hier gibt es eine herrliche Aussicht über weite Teile der Ostalpen. Der Blick auf die beiden Tauerngiganten Ankogel und Hochalm Spitze ist überwältigend! Rückweg über Weg 518 (Achtung: rund 1.300 m bis Talstation, teilweise steiler Abstieg) oder bequemer mit der Ankogelbahn (Bergstation, 2.626 m bzw. ab Mittelstation 1.940 m).



© NPH/TIROLSUITNER TIRIS, SAGIS, BEV - K. AICHHORN



© NPHT TIROLOFNER

Vom Speikboden in die Tauerntäler schauen

Der Rundweg über den Speikboden lockt mit bunten Blütentepichen auf Bergwiesen und traumhaften Ausblicken auf den Deferegger Höhenkamm. Die Speikbodenhütte hoch über St. Veit in 2.050 Meter Seehöhe ist Ausgangspunkt für eine familientaugliche Rundwanderung. Eine neue Infoplattform bei der Hütte gibt einen Überblick über die Villgrater Berge und die Lasörlinggruppe und ihre Besonderheiten. Von der Hütte geht es über die Frözalm über saftige Bergwiesen leicht ansteigend in die Höhe.

Nur kurz wird es ein bisschen steil, über einen leichten Südrücken erreicht man den Speikboden. Er ist ein botanisches Biotop in knapp 2.700 Meter Seehöhe. Nicht blühender Speik, sondern die Klebrige Primel, die dort in Massen wächst, gibt dem Gebiet den

Ausgangspunkt: Direkt mit dem Pkw zur Speikbodenhütte, wo Parkplätze sind. Die Hütte kann in rund einer Stunde Gehzeit auch zu Fuß über St. Veit erreicht werden

Gehzeit: Speikbodenhütte – Speikboden: 2 bis 2,5 Std., Abstieg ca. 2 Stunden

Einkehr: Speikbodenhütte

Höhenmeter: ca. 600

Namen. Blutströpfeln, Knabenkraut, Steinbrecharthen und Arnika sind nur einige der vielen hier vorkommenden seltenen Pflanzen. Nahezu umwerfend ist die Aussicht. Im Norden und nordöstlich die vergletscherten Gipfel der Hohen Tauern, mit Blick gen Süden die sanfteren Spitzen der Villgrater Berge.

Und man steht direkt in der Mitte – auf der einen Seite das schmale, tief liegende Defereggental, auf der anderen der breite Kessel des Virgentales. Die Runde zurück zur Speikbodenhütte wird Richtung Westen über den Speikbodensattel mit Abstieg Richtung Süden geschlossen. Wer Lust auf mehr hat, kann beim Abstieg auf halber Höhe abzweigen und nach eineinhalb Stunden die erfrischenden Gritzer Seen erreichen und von dort zum Ausgangspunkt zurückwandern. *Michaela Ruggenthaler*



© NPHT, TIRS, SAGIS, BEV – F. JURGETT



© NPHT SALZBURG/RIEDER

Hochgebirgseenrunde im Felbertal

Im Hinteren Felbertal gibt es viele glasklare Bergseen. Zu den schönsten – wie zum Beispiel dem Plattachsee und dem Langsee – gelangt man auf dieser Rundwanderung, die von der Nationalparkverwaltung Salzburg auch als geführte Tour angeboten wird. Wir starten vom Parkplatz Hintersee, der über eine asphaltierte Straße von der Stadt Mittersill in zwölf Kilometer von der Felbertauernstraße aus erreichbar ist. In wenigen Minuten stehen wir bereits am malerischen Hintersee (1.313 m). Dieser idyllische See, ein bei Wanderern beliebtes Naturdenkmal, entstand im Jahr 1495 durch einen mächtigen Bergsturz

Termin: jeden Donnerstag vom 10. Juli bis 4. September

Treffpunkt: 9 Uhr, Parkplatz Hintersee

Gesamtdauer: 5 bis 6 Stunden

Anstieg: 950 Höhenmeter

Anforderung: Trittsicherheit und etwas Ausdauer notwendig

Anmeldung: Nicht erforderlich

vom Hohen Herd. Noch heute kann man sich an den großen Blockfelsen in den Almwiesen gut vorstellen, wie die Landschaft durch dieses Naturereignis geformt wurde.

Der Anstieg zu den höher gelegenen Karseen erfolgt durch das Trudental. Am Naßfeld angekommen überquert man den Tauernbach und erreicht den traumhaft gelegenen Plattachsee (2.200 m). Der Langsee mit seiner ausgeprägten Verlandungszone befindet sich etwas südöstlich. Wer noch Zeit und Kondition hat, kann bis zum Tauernsee weiterwandern. Der Abstieg erfolgt bei trockener Witterung und Trittsicherheit durch den Trassensteig zum Parkplatz Hintersee. Die Wanderung wird von Rangern begleitet, die viel über die Geologie und die Flora und Fauna dieses wunderschönen Teils des Nationalpark Hohe Tauern zu erzählen wissen. *Ferdinand Rieder*

Karte fehlt noch

© NPHT, TIRS, SAGIS, BEV – B. HOCHWIMMER

Foto folgt am 13.6.



Dem Motto „Der Nationalpark kommt in die Stadt“ folgten hunderte Kinder und Jugendliche Mitte Juni zu einem großen Schulfest, das auf dem Gelände des ORF Landesstudios Salzburg veranstaltet wurde. Die Gäste genossen die tolle Stimmung und bekamen Lust, den Nationalpark Hohe Tauern im Sommer zu besuchen.

© NPHT SALZBURG

Im Habachtal, dem Forschungsrevier des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg, fand kürzlich eine hochkarätig besetzte Tagung zum Thema Jagd statt. Die Experten stellten die aktuellen Monitoringprojekte zu Gams-, Rot- und Steinwild vor und erläuterten, welche Bedeutung die Aussagen über die Populationsdynamik und die Lebensraumnutzung für den Schutz und das Management des Wildes in den Revieren haben

© NPHT SALZBURG

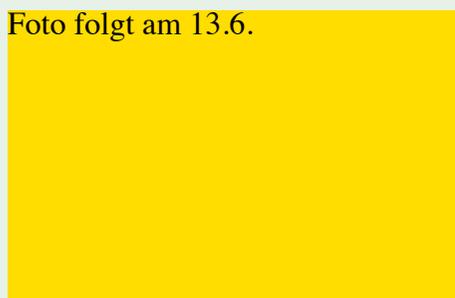


Die Wiederansiedlung der Bartgeier geht weiter. Am 24. Mai wurden im Debanttal in Anwesenheit von NP-Referentin LH-Stv. Ingrid Felipe zwei Jungvögel in die Freiheit entlassen.

© NPHT TIROL



Foto folgt am 13.6.



Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten hat mit elf Schulen in der Region Partnerschaften geschlossen. Die Kooperation wurde im Juni mit einem großen Fest für die Partnerschulen gefeiert. Die Kinder und Jugendlichen waren von den vielen spannenden Stationen und Angeboten begeistert. © NPHT KÄRNTEN



Das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz entführt heuer mit einer Fotoausstellung in die Vergangenheit. Gezeigt wird das fotografische Lebenswerk des Wieners Karl Kaser, der viel in den Hohen Tauern unterwegs war. Zur Eröffnung kamen auch Familie Hermann und Hildegund Kaser als Nachkommen des 1942 verstorbenen Fotografen. © NPHT KÄRNTEN

Mit einer neuen Aussichts- und Informationsplattform erfahren Wanderer viel über die Tiere und Pflanzen, die im Gebiet des Speikbodens beheimatet sind. Die Deferegger Sonnseite zeichnet sich durch ihre hohe Artenvielfalt aus. Unterstützt wurde die Plattform durch den Sponsorpartner Milka und die Initiative „lila liebt grün“. Im Bild:

© NPHT TIROL

Jagdbeirat Kärnten: Text und Bild folgt am 4. Juni

© NPHT KÄRNTEN

Themenwege in ganz Österreich haben sich in den vergangenen drei Jahren einer strengen Qualitätsprüfung gestellt. Insgesamt 33 Themenwege wurden kürzlich wegen ihrer hohen Standards von Bundesminister André Rupprechter bei einem Besuch am Fuß des Großglockners ausgezeichnet. Sechs der prämierten Themenwege befinden sich im Nationalpark Hohe Tauern: Gletscherweg Pasterze & Gamsgrubenweg, Malteiner Wasserspiele, Natura Mystica Heiligenblut, Naturlehrpfad Seebachtal-Stappitzer See, Naturlehrweg Rauriser Urwald und Glocknerspur – BergeDenken. © NPHT

Die Neue Mittelschule in Wilten, eine zertifizierte Ökolog-Schule, kooperiert mit dem Nationalpark Hohe Tauern. Ökolog hat das Ziel, Umweltbildung an konkreten Themen wie Wasserarmut, Abfallwirtschaft, Ernährung oder Energiegewinnung für die Schüler greifbar zu machen. Nationalparkreferentin LH-Stv. Ingrid Felipe war beim Klimaunterricht durch Nationalpark Ranger Andreas Rofner mit dabei.

© LAND TIROL/AIGNER



Nationalpark Ranger und Bergführer Ferdinand Rieder, Nationalparkreferentin LH-Stv. Astrid Rössler und Nationalparkdirektor Wolfgang Urban bei der Vorstellung des Jahresprogramms 2014. Sie freuen sich, dass mit der Ausstellung „Gletscher, Wetter, Klima“ auch dieses Jahr wieder eine Attraktion zu den beliebten Besucher- einrichtungen des Nationalparks dazukommt.

© NPHT SALZBURG/Franz Reifmüller

Geschenkideen aus dem Nationalpark Shop

Im Nationalpark Shop finden Menschen, die sich für das Schutzgebiet, die Natur und für die Berge interessieren, eine Fülle an tollen Geschenkideen.



Der Hollersbacher Kräutergarten hat in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern die vierte Kräuter-Fibel herausgegeben. Sie ist dem Frauenmantel gewidmet. Die Broschüre ist um € 6,50 (zzgl. Versand) beim NPHT Salzburg unter 06562/40849-0 erhältlich.

Zum 150. Geburtstag des Fotografen Karl Kaser ist der Bildband „Die Hohen Tauern in historischen Fotografien“ entstanden. Im Kombi-Paket gibt es das praktische Headband und das Buch um € 19,90 (zzgl. Versand).

Tolle Begleiter für die nächste Wanderung
Salewa Rucksack € 89,95
Headband € 14,95
Trinkflasche 0,75 l € 17,95

Eine Gesamtübersicht über das Angebot des Nationalpark Shops findet man unter www.hohetauern.at/shop.

Bei Internetbestellungen kann auch mit Visa und Mastercard bezahlt werden. Bestellungen sind auch telefonisch unter 04875/5112-35 möglich. Die Preise verstehen sich exklusive Versandkosten.

Nationalpark Akademie Termine Juli – Oktober 2014

Tagfalter – bunte Vielfalt im Nationalpark Hohe Tauern

Aufbaukurs Schmetterlinge – Teil I
18. bis 19. Juli 2014 / Raum Matri in Osttirol

Survival und Wildnispädagogik

4. bis 5. September 2014, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Fotoworkshop - Außergewöhnliche Landschaftsperspektiven

13. bis 16. September 2014, St. Jakob im Defereggental

Der Nationalpark Hohe Tauern als Lernfeld für vorwissenschaftliches Arbeiten

16. September 2014, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Kreativwerkstatt „Papier schöpfen“

27. September 2014, Haus des Wassers, St. Jakob im Defereggental

Wildtiertagung: Die Lockjagd

9. bis 10. Oktober 2014, St. Jakob im Defereggental

Naturpädagogische Methoden – Bewährtes trifft Neues

16. bis 17. Oktober 2014, Nationalparkzentrum Mittersill

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.hohetauern.at/bildung – Nationalpark Akademie oder
 Nationalpark Akademie Hohe Tauern Kirchplatz 2, 9971 Matri,
 Tel.: 04875/5112-35, nationalparkakademie@hohetauern.at
 BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz, 9822 Mallnitz 36,
 Tel.: 04784 /701, bios@ktn.gv.at

Öffnungszeiten Besucherzentren

BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36
 Entdecken – Erforschen – Erleben
 mit Sonderausstellung „Begegnung mit der Vergangenheit –
 Der Nationalpark vor 100 Jahren“
 täglich bis 5. Oktober; 10 bis 18 Uhr
 Tel.: 04784/701

Nationalparkhaus Matri in Osttirol

9971 Matri, Kirchplatz 2
 Staunen und erleben
 Dauerausstellung „Tauernwelten“ und Sonderschau „Tauernlicht“ –
 Naturfotografie
 Juli bis September: Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr
 bis 26. Oktober: Mo bis Fr 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr
 Tel.: 04875/5161-0

Nationalparkzentrum Mittersill

5730 Mittersill, Gerlos Bundesstr. 18
 Größtes Nationalparkzentrum im Alpenraum, Interaktive Dauerausstellung
 mit 3-D-Kino, Neu: Nationalpark 360° – einzigartiger Panorama-
 film über die Gipfelwelt der Hohen Tauern
 täglich von 9 bis 18 Uhr
 Tel.: 06562/40849-33

Gruppenführungen in allen Zentren nach Anmeldung möglich!
 Öffnungszeiten für weitere Ausstellungen finden Sie unter
www.nationalparkerlebnis.at